

■ „Wie ein gut vorbereitetes Experiment“

In einer feierlichen Zeremonie hat Prof. Dr. Hans Geissel (60) kürzlich die Ehrendoktorwürde der Chalmers University of Technology in Göteborg erhalten. Er ist Physik-Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Leiter der



Hans Geissel (links) erhält den Hut zur Ehrendoktorwürde.

Fragmentseparator-Gruppe am GSI-Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung in Darmstadt.

Welche Beziehung haben Sie zur Chalmers Universität?

Seit rund zwei Jahrzehnten haben wir gemeinsam mit den dortigen Kollegen sehr erfolgreiche Experimente am Fragmentseparator FRS bei der GSI durchgeführt. In diesem Rahmen bin ich auch an der Ausbildung und Betreuung von schwedischen Studenten beteiligt.

Für welche Leistungen haben Sie den Ehrendoktor erhalten?

Die Auszeichnung wurde hauptsächlich mit „outstanding research“ in der subatomaren Physik begründet, aber auch mit Präzisionsmessungen in der Atomphysik und

Anwendungen, wie Weltraumforschung und Tumorthherapie. Mit dem Aufbau des FRS hat die Forschungsarbeit klar auch einen technischen Anteil, der sich im Titel „Technologie Hedersdoktor“ widerspiegelt. Darüber hinaus ist auch unsere internationale Förderung der Nachwuchswissenschaftler erwähnt. Insgesamt sehe ich diese Auszeichnung weniger als persönliche Ehrung, sondern als eine Würdigung unseres gemeinsamen Forschungsfelds und des Beitrags aller Mitarbeiter.

Aber Sie persönlich haben die Auszeichnung erhalten. Was ging der Zeremonie voraus?

Zunächst erforderte diese eine intensive Vorbereitung, angefangen von der Kleidung bis zu den Insignien, zu denen neben der Urkunde ein Ring und ein Hut gehören. Daher wurden vorher entsprechende Maße genommen.

Wie lief die Verleihung ab?

Der Ablauf umfasst einige feste Komponenten, wie eine Vorlesung, ein Diner bei der Universitätspräsidentin und eine Generalprobe für die eigentliche Verleihung. Die feierliche Zeremonie findet im Konzerthaus statt. Daran schließt sich ein festliches Bankett mit einem musikalischen und humorvollen Programm an.

Wurden nur Sie ausgezeichnet?

Nein, bei dieser traditionsreichen Feier verleiht die Universität die Dokortitel aller Fakultäten eines Jahres: zunächst die Ehrendoktorwürden, dann sind die Jubel-

doktoren an der Reihe, deren Promotion fünfzig Jahre zurückliegt. Anschließend erhalten sämtliche jungen Doktoren ihre Urkunden.

Bei der Feier gilt eine strenge Kleiderordnung, oder?

Ja, für die Herren ist ein Frack mit weißer Frackweste und weißer Fliege vorgeschrieben, für die Damen ein langes Abendkleid. Auch die Professoren der Fakultät sowie die anderen Gäste waren so festlich gekleidet.

Das galt auch für die jungen Doktoren?

Durchaus, wenn auch nicht ganz so streng.

Ist eine solche formelle Zeremonie für einen Physiker nicht sehr ungewöhnlich?

Ich glaube, keiner kam sich besonders gezwungen vor, bedingt auch durch das erwähnte Rahmenprogramm. Auch die jungen Wissenschaftler haben einen glücklichen Eindruck gemacht. Und durch die detaillierte Vorbereitung gab es auch keine Pannen – das war durchaus wie ein gut vorbereitetes Experiment.

Diese Feiern geben der Verleihung eine besondere Würde.

Ja, und sie tragen zur Identität der schwedischen Universitäten bei. Anfang der 1970er-Jahre gerieten diese Feiern übrigens kurzzeitig außer Mode, aber die Universitäten haben sich schnell wieder auf ihre Jahrhunderte alten bewährten Traditionen besonnen.

Mit Hans Geissel sprach
Stefan Jorda

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.

Die Redaktion